

Inhalt

Vorwort	3
Übungen	4-6
Ein Ritual	7
Regeln	8
Unterstützende Verse	9
Bühnengestaltung, Theaterspielen, Masken, Bühnendeko	10-14
Was ziehe ich an? / Proben, Regiearbeit	15-16
Theaterstück: Zeigt her eure Socken	17-25
Herr von Ribbeck – Ein Gedicht auf der Bühne präsentieren	26-27
Einladungen	28

Vorwort

Bühne frei ...

Sich zu präsentieren bedeutet, sich der Bewertung und der Kritik der anderen zu stellen und je nach Alter und Gruppe löst dies sicherlich nicht die große Begeisterung bei jedem von uns aus. Hier steht der Mensch mit all seinen Schwächen und Stärken, aber auch Sinnen und Emotionen im Mittelpunkt und deshalb spielen:

- die Sensibilität in der Vorgehensweise,
- die Regeln und Rituale, von denen diese Methode getragen wird,
- die Professionalität der Pädagogen

eine tragende Rolle bei deren Umsetzung. Dennoch sollte diese Methode für den Anwender nicht nur pädagogisch und wissenschaftlich begründet, sondern vor allem auch mit dem ganzen Geist und Körper erfahrbar sein. Es ist mir als Theaterpädagogin wichtig, anhand praktischer Beispiele aufzuzeigen, dass Spiele, Regeln und Rituale den Unterricht und jedes (Theater)projekt bereichern können.

Führen Sie diese stets am Anfang

- eines Schuljahres oder Halbjahres,
- eines Projektes,
- einer Lerneinheit

ein und erklären Sie diese sehr genau der Klasse oder Projektgruppe.

Sich darstellen, Körperspannung aufbauen ...

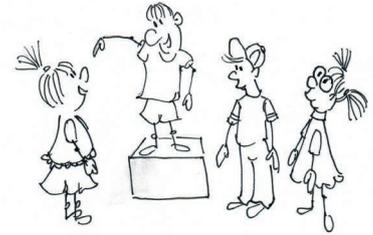
In vielen Kindergärten/Schulen tragen die Kinder heute recht lose Pantoffeln/Patschen in denen sie sich dementsprechend bewegen. Sie haben zum Boden keinen richtigen Kontakt und gehen/laufen wie auf Schlittschuhen oder Skiern. Der Körper kann so keine Spannung aufbauen, die man für die Bühnenrolle unbedingt braucht. Deshalb lasse ich die Kinder Barfuß üben und für den Auftritt festes Schuhwerk anziehen. Probieren Sie es aus; Sie werden staunen wie unterschiedlich die Kinder stehen und gehen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude bei der Aufführung. Das Team des Kohl-Verlags und





Übungen



Übung 1

Einer bleibt – Variante I – ein nonverbales Wechselbild

Ein Thema, wie z. B. im Wald, in der Stadt, im Urlaub bildet die Grundlage dieses Spiels. Im Raum, in der Klasse wird nun der Bereich definiert, der zur Bühne erklärt wird. Die Gruppe wird nun aufgefordert per Handzeichen einen Gegenstand, eine Person zu nennen, die zu diesem Bild passt. Nun weist der Spielleiter die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, nacheinander auf der Bühne Platz zu nehmen, den Gegenstand zu benennen, darzustellen und im „freeze“ (im eingefrorenen Zustand, unbeweglich) zu bleiben. Sobald alle im Bild stehen, bestimmt der Spielleiter wer im Bild bleibt z. B. aus dem Wald-Bild die Säge des Holzfällers. Die Säge als Gegenstand bestimmt nun das Thema des neuen Bildes. Jetzt überlegt die Gruppe, wo könnte sich eine Säge befinden? – z. B. im Baumarkt. Das ist nun das Thema des neuen Bildes. Das erste Bild wird aufgelöst und nur die Säge bleibt auf der Bühne. Ein neues Bild „Im Baumarkt“ beginnt.

Übung 2

Einer bleibt – Variante II – im Detail

Man kann auch einzelne Bilder und Gegenstände in kleine Teile „zerlegen“, wie z. B. das Auto, den Baum, das Haus. Nun werden die Spieler aufgefordert, die einzelnen Teile zu nennen, sie darzustellen und ein Bild zu erstellen. Dieses Spiel hat noch viele weitere Varianten, die es lohnt selbst zu entwickeln und auszuprobieren.

Übung 3

Ruhe ist ein Geschenk



Wir alle empfinden Ruhe, Unruhe und die Stille recht unterschiedlich. Trotzdem benötigen wir für die ungestörte Kommunikation eine Basis die uns erlaubt, die Zielpersonen und Gruppe mit unseren Informationen ungestört zu erreichen und auch unsere Stimme zu schonen. Ein kreativer und manchmal aufgeregter Austausch ist auch notwendig aber wenn die Arbeit nach Stille ruft, schenken Sie sich mit diesem Ritual die Ruhe im Klassenraum. Diese Möglichkeiten sollten Sie aber auch den Kindern Ihrer Klasse zur Verfügung stellen, sodass auch die Ihnen und den anderen Mitschülerinnen und Schülern signalisieren können: mir ist das hier zu laut und zu unruhig.

- Ein markierter Kreis oder eine andere vorher bestimmte und der Klasse bekannte Stelle im Raum ist die „stille Stelle“. Sobald Sie diese betreten und in dieser nonverbal verbleiben bis die Stille im Raum einkehrt, ist das für die Klasse das nonverbale Zeichen, dass jetzt wieder alle aufmerksam zu Ihnen schauen sollten. Halten Sie es aus, einfach zu warten, werden Sie mit einer wunderbaren Ruhe und Aufmerksamkeit beschenkt. Ein Kind, das dieses Ritual anwenden möchte, kann sich an Sie wenden und Ihnen mitteilen, dass es dieses Geschenk gerade braucht.



Übungen

Übung 5

Texte verstehen und darstellen

Dabei müssen es nicht unbedingt Theaterrollen sein oder Texte einer Fremdsprache, sondern z. B. Fachtexte aus Sachkunde, Biologie oder gar Mathematik.

- Die Kleingruppe (3-6 Personen) setzt sich mit einem Kurztext, Gedicht auseinander (gegenseitige Hilfe beim Übersetzen und verstehen).
- Die Gruppe erstellt 3-5 nonverbale Bilder zum Text, die für sich nacheinander, wie in einem Bilderrahmen, nonverbal präsentiert werden.
- Kinder im Kindergarten/Grundschulalter bitte ich ihre Rolle in Bildern darzustellen.
- Wenn sie mehrere Textsätze haben, dann benötigen sie auch mehrere Bilder.

Wenn man mit Übungen dieser Art beginnt, kommt relativ schnell auch von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Wunsch, auch kleine Dialoge/Spielszenen erarbeiten zu wollen. Um diese Entwicklung positiv zu unterstützen, beginne ich immer mit dem absoluten Klassiker der Theaterpädagogik, den ich hier unter dem Namen „Einer bleibt“ vorgestellt habe.

Übung 6

GDDR – gehe durch den Raum

Ein gutes Aufwärmspiel vor der Theaterprobe.

Die Gruppe geht durch den Raum. Jeder in seinem eigenen Tempo.

Die Skala 1-10 besagt:

0 = stehen und 10 = schnell gehen, ohne zu laufen. Die Spielleitung/der Spielleiter gibt die Figuren/Rollen vor, die von allen übernommen werden:

Wir gehen durch den Raum, wie König und Königin und wenn wir anderen begegnen, grüßen wir die auch wie ein König und eine Königin. Jeder geht in seinem Tempo und das liegt zwischen 2-4. Wir bleiben in den Rollen und setzen das Tempo auf 1 (Zeitlupe) oder auf 6 (hektisch).

Weitere Figuren: ein Riese, eine alte Frau, ein alter Mann, Roboter, ein Detektiv mit Lupe, ein Pinguin, usw.



Ein Ritual

Ein Ritual – 5 Regeln für ein friedliches und verständnisvolles Miteinander:

Give me five!



Ich bin:

1. Daumen: fair und freundlich
2. Zeigefinger: achtsam
3. Mittelfinger: hilfsbereit
4. Ringfinger: sorgsam
5. Kleiner Finger: ehrlich



Regeln

FAHSE – Regeln

fair und freundlich

- zu allen Kindern und Erwachsenen
- zu allen Lebewesen wie auch Pflanzen und Tieren
- jeden grüßen
- Streitigkeiten mit der HALT-STOP-Regel beenden

achtsam

- Ich höre zu.
- Ich konzentriere mich.
- Ich suche Ruheoasen auf.
- Ich bleibe bei der mir aufgetragenen Aufgabe, bis sie erledigt ist.

hilfsbereit

- Ich helfe anderen gerne.
- Alleine schafft man nicht alles, aber dafür gemeinsam – ich bringe mich ein.

sorgsam

- Ich gehe mit meinen Sachen und allen Sachen und Gegenständen in der Schule gut um.
- Ich halte Ordnung in der Schule, Klasse, in meinem Fach, auf meinem Tisch und in der Schultasche.
- Ich verschwende kein Wasser, kein Papier und andere Materialien in der Schule.

ehrlich

- Ich sage stets die Wahrheit.
- Ich gebe Fehler zu.
- Wenn ich mal geflunkert habe, entschuldige ich mich dafür.

Bemerkung: Die „HALT-STOP – Regel“ bedeutet: Sobald man merkt, dass ein Streit beginnt, streckt man die Hand deutlich aus und sagt laut dem Gegenüber „HALT-STOP“!





Zum Schluss! – Bühnengestaltung

Zum Schluss!

Ich hoffe, diese Spiele, Übungen und Rituale haben bei Ihnen die Lust auf mehr geweckt. Sie können, wie Sie sicherlich schon gemerkt haben, diese Spiele weiterentwickeln und Ihren Bedürfnissen und Themen des Unterrichts anpassen. Es ist auch zu empfehlen grundsätzlich den Spielen und Übungen stets einen Namen zu geben, den auch die Gruppe bestimmen kann. So kann man sich die Spiele besser merken und nach Bedarf genügt dann ein Wort und die Gruppe folgt dem Spiel.

Auch wenn nicht jedes Spiel sofort so klappt, wie Sie es sich vorgestellt haben, geben Sie nicht zu schnell auf. Denken Sie dann an die „Karussell – Regel“. Denn auch ein Karussell bleibt manchmal leer, trotzdem hört man dann die freundliche und mit Begeisterung klingende Kirmes-Ansage die dazu einlädt mitzufahren und mehr als nur einmal mit dem Karussell die Runden zu drehen.

Deshalb ...

„Bleiben sie dabei, fahren (spielen) Sie noch einmal mit uns!!!!“



Haben Sie noch weitere Fragen oder Ideen, die Sie gerne mit mir teilen möchten? Ich freue mich über Nachrichten von Ihnen. Sie erreichen mich über meine Webseite: www.nur-theater.de

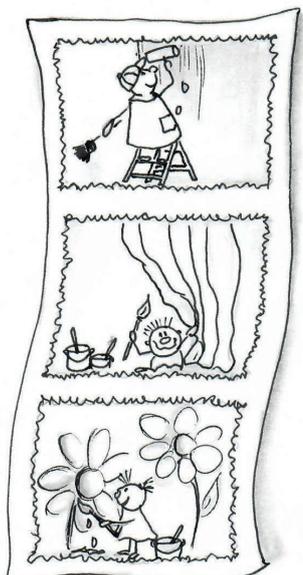
Bühnengestaltung

Tipps und Ideen

Wenn die große Spiellust der Kinder da ist, sollten Sie nicht mit Tätigkeiten ausgebremst werden, die sicherlich vielen sehr viel Freude bereiten, die aber vielleicht gerade für Sie zu schwer oder zu mühsam sind. Dabei wollen Sie doch eigentlich „nur“ Theater spielen. Deshalb gestalten und setzen Sie Ihre Stücke so um, dass Sie auch:

- ohne viel Dekorationsaufwand,
- in jeder Klasse,
- und jedem Raum, den man zur Bühne erklärt,
- und mit der ganzen Klasse/Gruppe

Theater spielen kann.





Einfach Theater spielen

Einfach Theater spielen können:

An den Beispielen (s. Zeichnung Bühnenelemente Seite 13) möchte ich Ihnen zeigen, wie man schnell aus jedem Klassen-/Raum einen Bühnenraum buchstäblich „zaubert“. Wie Sie mit Stoffen, Bettlaken, Kartenständern und dem Klassenmobiliar einen Raum wirkungsvoll verändern können. Die Bühne sollte stets einfach und neutral wirken, um nicht vom Geschehen selbst abzulenken. Alles, was zu viel ist, sollte abgeräumt oder abgedeckt werden.

Alle Gegenstände, Dekorationselemente und Requisiten sollten in den Stücken nur gezielt und unterstützend eingesetzt werden. So bleibt genügend Raum für die Kreativität der jungen Darsteller und der/des Projektleiterin/Projektleiters.

Die Stücke müssen natürlich nicht in der Klasse gespielt werden, aber mit ein paar Sätzen möchte ich Ihnen die Vorteile schildern, die ein Klassenraum gerade für die jungen Darsteller bieten kann. In meinen Stücken geht es stets um die kleinen Geschichten aus der Welt der Kinder und Jugendlichen die so oder so ähnlich, schon irgendwo stattgefunden haben. Für die meisten ist die eigene Klasse ein Raum, in dem sie viele Stunden des Tages verbringen und in dem sie sich sicher und meistens auch wohl fühlen. Die innige Atmosphäre wirkt unterstützend. Auch der Zuschauerraum wird dadurch recht klein und ist so der Bühne sehr nah. Dadurch erleben die Zuschauer alles auch viel intensiver, als z. B. in einer Turnhalle.

Der Klassenraum bietet folgende Vorteile:

- Die Proben können öfter stattfinden und auch mal kurz zwischendurch.
- Das Stück kann öfter gespielt werden.
- Die Spiellust der Kinder wird dadurch gesteigert und gibt den Kindern die nötige Bühnensicherheit.
- Auch die leisen Kinder werden gehört und so manches Kind wächst dabei über sich selbst hinaus.

Die Klassentür ist der Zugang zur Bühne und kann geöffnet mit einem Vorhang oder Stellwand (s. Bild) versehen werden. Die Kinder stehen im Off (das ist der unsichtbare Raum der Bühne) d. h. vor dem Klassenraum und warten auf ihren Auftritt. So können sie der Handlung auf der Bühne folgen, um nicht den eigenen Auftritt zu verpassen.



Das Bild zeigt eine Bühnengestaltung der GTVS Spielmannsgasse in



Theaterstück – Zeigt her eure Socken

Der Erzähler betritt die Bühne. Er begibt sich an seinen festen Platz und steht wie ein Bänkelsänger am Rande der Bühne. Hinter ihm schleichen sich die Katzen (rechts) und die Hunde (links) zur Bühne ein. Alle Socken-Kinder hocken mit ihrer Kopfbedeckung bereits vor Beginn hinter dem Vorhang (s. Titelbild).

Erzähler: Hört nun her alle Leut'
was ich euch erzählen werde heut.
Ihr müsst dabei nichts notieren
und schon gar nicht fleißig fotografieren.
Denn diese Geschichte beginnt auf jeden Fall,
wie alle Geschichten, mit einem:

Damit es auch gemeinsam klappt, übernimmt ein Kind das Zeichen, auf das alle hinterm Vorhang im Chor sprechen.

Kinder im Off: Es war einmal!

Katze 1: Ich bin die leise Katze
und tanze hier herum auf einer Tatze.
Ja, davon habe ich sogar vier,
aber was macht ihr denn hier?

Hund 1 und 2: Wir sind die Hunde – wau – wau!

Hund 1: Der Benno knurrt laut.
Er kann halt kein Miau.

Hund 2: Die Bella ist sanft, so wie die Katzen
und sie hat auch vier wunderbare Tatzen.

Katze 2: Doch Katzen spielen mit Hunden nicht.
Man sagt uns immer:
Ein Hund ist ein Bösewicht!

Die Hunde protestieren und stemmen sich gegen diese Aussage.

Hund 1 und 2: Das stimmt aber nicht!

Die Waschfrau 1 betritt die Bühne.

Waschfrau 1: Husch, husch – was ist das hier nur für ein Krach?

Die Hunde und Katzen laufen fauchend nach links und rechts und bleiben dort stehen. Die Waschfrau wendet sich an das Publikum.



Theaterstück – Zeigt her eure Socken

Nun, seid ihr jetzt auch alle richtig wach?

Denn gleich wird hier fleißig die Wäsche gemacht.
Ihr glaubt mir nicht – dann gebt nun gut Acht!

Waschfrau 2 kommt zur Bühne.

Waschfrau 2: Reiche mir die Leine und spanne sie hier fest!
Erst machen wir die Socken und dann den ganzen Rest.

Die Wäscheleine wird entlang des Vorhangs gespannt (sie kann nach hinten fallen gelassen werden oder man tut so als ob man eine Leine spannen würde). Zwei Wannen (Reibeisen wenn vorhanden oder Zeichnungen an einem Karton angeklebt, s. Titelbild) stehen bereits auf der Bühne und die Waschfrauen beginnen die Wäsche zu waschen. Die Hunde und Katzen unterstützen die Waschfrauen beim Singen und machen alle Bewegungen des Liedes vor. Die Socken-Kinder (im Off), singen laut mit.

Zeigt her eure Füßchen.
Zeigt her eure Schuh'
und sehet den fleißigen Waschfrauen zu.
Sie waschen, sie waschen
sie wasch'n den ganzen Tag.
Sie waschen, sie waschen
Sie wasch'n den ganzen Tag.

Zeigt her eure Füßchen.
Zeigt her eure Schuh'
und sehet den fleißigen Waschfrauen zu.
Sie wringen, sie wringen
sie wring'n den ganzen Tag.
Sie wringen, sie wringen
sie wring'n den ganzen Tag.

Waschfrau 1: Ach die vielen bunten Socken ...

Waschfrau 2: Ich habe mich beim Anblick in den Korb auch richtig erschrocken.

Waschfrau 1: Ach nun, da sind auch die neuen schon dabei.

Waschfrau 2: Die aus der Straße hier um die Ecke, gleich hinter der Wäscherei?

Waschfrau 1: Ja, ja, das alles hier, ist unser buntes Allerlei!



Theaterstück – Zeigt her eure Socken

Die Waschfrauen kommen mit allen Sockenkindern zurück zur Bühne. Alle halten eine Socke in der Hand, aus der sie etwas anderes gebastelt haben:

- Steckenpferde
- Hand-Puppen
- Gürtelbeutel
- Geschenkverpackung mit Schleife



Alle singen zusammen und nehmen ihre Position zum Schlussbild (bitte vorher festlegen) ein